

Förderverein Taunus-Tiflis e.V.

Verein zur Hilfe für das 2. Georgische Gymnasium

● Begegnungen ● Kulturaustausch

Initiativen für den Aufschwung

Ein Land sucht den Weg in eine neue, bessere Zukunft: Georgien. Die Menschen brauchen Rückhalt und aktive Hilfe. Der Förderverein Taunus-Tiflis e.V., nach einer Chorfahrt im Herbst 1997 spontan gegründet, will dazu seinen Beitrag leisten: Er startete Initiativen in den Bereichen Bildung und Kultur und setzt sich insbesondere für das 2. Georgische Gymnasium in Tbilissi ein.

Im Mittelpunkt seiner Aktivitäten stehen Informationsabende, Spendenaktionen und die Fortsetzung des bereits begonnenen Kulturaustauschs. Höhepunkte des Programms waren jährliche Besuche aus und Gegenbesuche in Tiflis sowie die Einladung von je sechs georgischen Schülern im Spätsommer 1999 und im August 2001.

Jetzt auch im Internet:

www.taunus-tiflis.de

Ein kleiner Ofen offenbart große Hilfsbedürftigkeit: Blick in einen Klassenraum des 2. Georgischen Gymnasiums in Tbilissi.



Der kulturelle Reichtum Georgiens ist allgegenwärtig - auch wenn die oft dramatische Geschichte überall ihre Spuren hinterlassen hat. Blick über die Stadtmauer der ehemaligen Hauptstadt Mzcheta zum ältesten Bergkloster des Landes, Djvari.

Ziele und Programm

Zweck des "Förderverein Taunus-Tiflis e.V." ist laut Satzung „die Förderung der Bildung durch Mittelweitergabe zur Unterstützung insbesondere des 2. Georgischen Gymnasiums in Tiflis (Tbilissi) / Georgien sowie die Förderung der Völkerverständigung durch Förderung internationaler Gesinnung, Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Gedankens der Völkerverständigung im gegenseitigen Austausch mit der Schulgemeinde und den Freunden dieser Schule.“

Das Programm enthält folgende Schwerpunkte:

- **Informationsveranstaltungen:** Mit Dia- und Filmbeiträgen macht der Förderverein die Öffentlichkeit auf Georgien und seine Kultur aufmerksam. Gleichzeitig will er damit das Verständnis für die notwendige Arbeit zur Unterstützung der Menschen in Tbilissi wecken.
- **Ausstellungen** in Banken, Schulen etc. mit Fotos und Infotafeln zur Situation in Georgien, verknüpft mit Mitgliederwerbung und Spendenaufrufen.
- **Spenden- und Hilfsaktionen** für das 2. Georgische Gymnasium sowie für die

Gestaltung des kulturellen Austauschs. Dazu gehört u.a. die Beteiligung an (Weihnachts-)Märkten. Mit dem Erlös aus dem Verkauf z.B. von georgischen Produkten werden die Möblierung und technische Ausstattung der Schule verbessert.

- **Förderung der Kontakte** zwischen Tiflis und Taunus u.a. durch Fortsetzung der gegenseitigen Besuche, aber auch durch Anregung von Brieffreundschaften und nach Möglichkeit auch von Schüleraustausch. Zwei Schülergruppen haben Gymnasien in Bad Homburg und Oberursel bereits besucht, darüber hinaus wurden wiederholt Lehrer und Künstler eingeladen.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine Spende auf folgendes Konto: Frankfurter Volksbank ● Kto. 30 195 3380 ● BLZ 501 900 00

...und so fing alles an

Im Herbst 1996 besuchte eine Sängerguppe aus Tiflis den Taunus - eingeladen von initiativfreudigen Mitgliedern zweier Chöre: des Kirchenchors der evangelischen Gemeinde Bad Homburg-Gonzenheim und des Volkshochschulchors Oberursel. Alle Beteiligten waren begeistert, sowohl von der faszinierenden Musik der Georgier als auch von der warmherzigen Atmosphäre, die sich schnell ausbreitete. Der untenstehende Beitrag in der Frankfurter Rundschau vom 9. November 1996 berichtete ausführlich darüber. Die Sympathien für die Gäste aus Tiflis und das gewachsene Interesse an der georgischen Kultur ließen den Wunsch nach einem Besuch dort wach werden - eine Idee, die im Jahr darauf auch verwirklicht wurde. Der Gegenbesuch in Tiflis vertiefte die Freundschaft zwischen Deutschen und Georgiern, und er vermittelte Einblicke in das von wirtschaftlichen Nöten gezeichnete Leben und den oft schwierigen Alltag der Menschen in der Kaukasus-Republik. Zum Programm dieses Besuches gehörte auch eine musikalische Veranstaltung, die von Schülern und Lehrern des 2. Georgischen Gymnasiums für die deutsche Gruppe gestaltet wurde. Bei der Besichtigung der Schulräume wurde deutlich, wie problematisch die Arbeitsbedingungen dort sind. Spontan wurde die Idee geboren, die dringend gebotene Hilfe auf eine feste Basis zu stellen.

Lebensfreude auf düsterem Hintergrund

Chor aus der Kaukasus-Republik Georgien öffnet den Blick in eine fast unbekannte Welt

HOCHTAUNUSKREIS. Besuch aus einem vergessenen Winkel der Welt: Durch eine außergewöhnliche Privatinitiative konnten 17 Mitglieder einer Singgemeinschaft aus der georgischen Hauptstadt Tbilissi (Tiflis) in den Taunusreisen und ihren Gastgebern in Bad Homburg, Oberursel und Kronberg Einblick in eine weitgehend unbekannte Kultur geben. Die Begegnung wurde zum Auftakt einer vielsprechenden Chor-Freundschaft.

Die Idee war im Chor der evangelischen Kirchengemeinde Gonzenheim entstanden, wo eine Sängerin seit Jahrzehnten enge Kontakte nach Georgien pflegt: Angelika Keishold. Ihr Großvater, Richard Meckelein, hatte sich als Sprachwissenschaftler intensiv mit der uralten georgischen Sprache befaßt - eine von nur 14 Sprachen der Welt, die ihre eigenen Schriftzeichen haben. Die familiären Kontakte nach Georgien führten dazu, daß

Angelika Keishold schon 1968 die Freundschaft zu einer Georgierin knüpfte.

Ihre Anregung, einmal eine Gruppe in den Taunus einzuladen, wurde im Frühsommer von Chorleiter Stefan Laasch aufgegriffen, der sich schon seit längerem um eine Chortnerschaft in Osteuropa bemüht hatte. Im ebenfalls von ihm geleiteten Volkshochschulchor Oberursel fand er wie im Kirchenchor schnell engagierte Mitstreiter und finanzielle Hilfe. Unterstützt wurde die Begegnung außerdem von den Pfarrern der Gonzenheimer Kirchengemeinde, die ihr Gemeindehaus als ständigen Treffpunkt bereitstellte.

„Georgien - wo liegt das eigentlich...?“ Diese Frage ist in vielen Familien gestellt worden, als zum ersten Mal über das Projekt gesprochen wurde. Der Blick in Atlas oder Lexikon brachte zu meist überholte Informationen, denn das Land zwischen dem Schwarzen und dem

Kaspischen Meer ist erst 1991 nach einem schmerzhaften Befreiungskrieg endgültig unabhängig geworden. Auch heute noch leidet es unter den politischen Konflikten der von über 40 verschiedenen Völkern bewohnten Kaukasus-Region, und an der georgischen Schwarzmeerküste stellt die abchasische Region immer noch ein wahres Pulverfaß dar.

Vor diesem düsteren Hintergrund überraschten die Besucher mit herzerfrischender Fröhlichkeit und Lebensfreude. Innerhalb weniger Tage entstand zwischen ihnen und den Gastgebern echte Freundschaft, und trotz mancher Sprachbarriere erfuhren letztere viele Details aus dem Leben in Georgien. Etwas beschränkt mußten sie auch feststellen, daß die Georgier weit mehr über Deutschland wissen als umgekehrt. Viele Kinder in der Kaukasus-Republik lernen übrigens Deutsch, wie die zwei Deutschlehrerinnen, die im Chor mitwirkten, berichteten.

Nicht nur menschlich, auch musikalisch hat die Gruppe aus Georgien unvergeßliche Eindrücke hinterlassen. Mit traditionellen Volks- und Kirchenliedern, selbst arrangierten Stücken und einem Hochzeitstanz haben sie bei mehreren Konzerten in Steinbach, Bad Homburg und Frankfurt das Publikum begeistert. Zum Höhepunkt wurde ein Abend in der evangelischen Kirche von Gonzenheim, wo die ausgezeichnete Akustik die professionelle Qualität der sieben Männerstimmen unterstrich: Sie bilden den Kern des von Paata Zawiandse geleiteten, noch namenlosen à-cappella-Chores.

Gemeinsame Ausflüge in die Umgebung rundeten das Besuchsprogramm ab, und bei einem abschließenden Georgischen Abend in Gonzenheim bedankten sich die Gäste mit einer kulinarischen Spezialität, die sie selbst zubereiteten: „Chinkali“ - eine Art Maultasche, sehr würzig und am besten mit georgischem Weinbrand zu begleiten. Den wird es beim 1997 fest geplanten Gegenbesuch in Fulda geben. Georgien ist nämlich auch ein bedeutendes Weinland.

pebi



Gäste im Taunus: die Singgemeinschaft Tbilissi.

(Foto: privat)



Seine Initiative brachte den Stein ins Rollen: Chorleiter Stefan Laasch.



Grußworte auf die Schultafel: Malu Mayer-Wegelin und Peter Schimanski. Unten: die Taunus-Gruppe vor der Oper in Tiflis.



Viele Ideen für eine lebendige Vereinsarbeit

An guten Ideen fehlt es nicht. Die Ziele des Fördervereins Taunus-Tiflis e.V. lassen sich aber nur dann erreichen, wenn die Ideen auch durch tatkräftige Beteiligung aktiver Mitglieder umgesetzt werden. Wer sich also durch unsere Ziele angesprochen fühlt, wird um Kontaktaufnahme (siehe unten) gebeten.

Hier ein Überblick über weitere mögliche Aktivitäten in der Zukunft:

1. Weitere *Informationsveranstaltungen* in verschiedenen Städten des Taunus mit Dias und Filmausschnitten zur Vorstellung der Vereinsziele, u.a. auch in Schulen; Bericht über Situation in Georgien; Aufforderung zu aktiver oder fördernder Beteiligung (siehe auch Punkt 6).
2. *Ausstellungen* in Bankfilialen, Schulen, Hotels etc.; Dokumentation der Vereinsarbeit auf Texttafeln. Aufforderung zu Spenden und Mitwirkung.
3. *Konzerte* mit Sängern/Sängerinnen aus Georgien, wenn sie zu Besuch in den Taunus kommen.
4. Herstellung und Verkauf von *Bandkassetten/CD's* mit Gesängen aus Geor-

gien, evtl. mit einem Sponsor im Taunus.

5. *Veranstaltung von Flohmärkten* zugunsten der Freunde in Georgien (evtl. in Zusammenarbeit mit hiesigen Schulen).

6. Anregung und Organisation von *Schüleraustausch*, Brieffreundschaften etc. mit Georgien (Ferienaktionen, Aufbauaktionen).

7. *Verkauf von georgischen Spezialitäten* oder Souvenirs (Bastelarbeiten, Bilder etc.) beim Weihnachts-/Ostermarkt etc.

8. *Aktionen* zusammen mit Restaurants oder Hotels (georgische Woche), Angebot von speziellen Gerichten.

9. Vorbereitung und Organisation von *Georgienreisen*. Drei "offene" Reisen fanden bereits statt, und zwar im Herbst 2000, Frühjahr 2002 und Herbst 2003.

Kontakte

Wenn Sie Mitglied werden oder zunächst weitere Informationen möchten, können Sie mit einem/r der folgenden Ansprechpartner/innen Kontakt aufnehmen:

Peter Schimanski, Marxstr. 13, 61440 Oberursel, Tel. (06171) 582479

Gisela Lotz, Stuhlbergstr. 12, 61476 Kronberg, Tel. (06173) 63557

Dr. Eberhard Mayer-Wegelin, Ellershöhweg 9a, 61348 Bad Homburg, Tel. (06172) 41750

Angelika Keishold, Kaiser-Friedrich-Promenade 155 A, 61352 Bad Homburg, Tel. (06172) 451055

Peter Birkenmaier, Auf der Entenweide 2a, 61440 Oberursel, Tel. (06171) 980725



Die Direktorin des 2. Georgischen Gymnasiums in Tbilissi, Lali (Mitte), hat die freundschaftlichen Kontakte zwischen Taunus und Tiflis mitbegründet.



Georgien - zwischen Okzident und Orient

Georgien, seit 1991 (wieder) eine unabhängige Republik, ist mit knapp 70 000 qkm etwas größer als die Schweiz, wird von rund 5,1 Millionen Menschen bewohnt und hat eine wechselvolle, oft dramatische Geschichte hinter sich. Wegen seiner strategisch bedeutenden Lage zwischen Okzident und Orient wurde es immer wieder zum Opfer von Invasoren: Römer, Griechen, Türken, Perser, Mongolen - alle wollten sich das kleine Land untertan machen. Im Kampf gegen die Islamisierung suchten die Georgier, die zu den ältesten christlichen Völkern gehören, Ende des 18. Jahrhunderts Schutz beim russischen Reich - und wurden von Zar Alexander I. kurzerhand annektiert. Erst 1918 gewannen sie ihre Unabhängigkeit wieder: für ganze drei Jahre. Dann bemächtigten sich die Sowjetrussen des kleinen Nachbarn und gliederten ihn nach schweren Kämpfen als Sozialistische Sowjetrepublik ein. Nach dem Zerfall der UdSSR und weiteren blutigen Auseinandersetzungen gelang Georgien schließlich die Befreiung, wenigstens teilweise: Die Konflikte in den Regionen Abchasien und Südossetien sind nach wie vor ein ungelöstes, schwieriges Problem.



Das meterhohe Holzkreuz erinnert an die frühen christlichen Wurzeln des Landes: Die Heilige Nino, eine Ordensschwester, brachte das Kreuz und damit das Christentum bereits im 4. Jahrhundert nach Georgien.

Februar 2004 - P.B.



Der Heilige St. Georg - hier eine Ikone in der alten Basilika oberhalb der ehemaligen Hauptstadt Mtscheta - gab dem Land den Namen.



Die Altstadt von Tiflis ist auch heute noch voller idyllischer Winkel und architektonisch reizvoller Gebäude. Für notwendige Restaurierungen fehlt es aber oft an finanziellen Mitteln.

Jetzt auch im Internet
www.taunus-tiflis.de

